



MARIENHAUS KLINIKUM
NEUNKIRCHEN



Mein Klinikum fürs Leben!



Wir sind für Sie da!

Editorial

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

darf ich mich Ihnen vorstellen? Mein Name ist Lucas Merschbächer, und ich bin seit dem 1. November der kaufmännische Direktor an unserem Standort in Neunkirchen. Ich freue mich daher sehr, Ihnen in dieser Ausgabe das Marienhaus Klinikum Neunkirchen näher vorstellen zu dürfen – ein Klinikum mit ganz viel Tradition, das viele noch als Kinderklinik oder Krankenhaus auf dem Kohlhof kennen.

Unsere ausgezeichnete Pädiatrie unter der Leitung von Dr. Ghiath Shamdeen sowie das Sozialpädiatrische Zentrum unter der Leitung von Dr. Reiner Hasmann sind das „Kinderkrankenhaus“, das viele noch mit dem Standort verbinden. Seit der Integration der Klinik St. Josef können wir Ihnen jedoch moderne medizinische Versorgung auf höchstem Niveau für alle Generationen bieten:

Im Bereich der Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie gehört Chefärztin Dr. Heike Jakob zu den wenigen Operateur:innen im Saarland, die personalisierte Implantate bei Fehlstellungen anbieten kann.

Auch bei der Therapie von degenerativen Erkrankungen der Hand und des Handgelenkes mittels endoprothetischer Versorgung des Handgelenkes und der Kleingelenke hat Frau Dr. Jakob eine ausgezeichnete Expertise. Darüber hinaus decken sie und ihr Team selbstverständlich das gesamte Spektrum der Unfallchirurgie ab – von minimalinvasiven Eingriffen bis hin zu komplexen Frakturbehandlungen sowie der konservativen Behandlung von Sportverletzungen.

In der Abteilung der Allgemein- und Viszeralchirurgie, geleitet von Dr. Taiseer Sayegh, werden neben traditionellen Operationsverfahren bei Erkrankungen des Bauchraums auch minimal-invasive Methoden angewendet sowie onkologische Chirurgie. Hier ist außerdem unser zertifiziertes Kompetenzzentrum für Chirurgische Koloproktologie (Darmzentrum) angesiedelt.

Die Klinik für Innere Medizin, Gastroenterologie, Diabetologie und interventionelle Endoskopie unter der Leitung von Dr. Patrik Mahler nimmt an der notärztlichen Versorgung le-



bensbedrohlicher Erkrankung insbesondere der Atmungs- und Kreislauforgane teil. Einen wesentlichen Schwerpunkt bilden die Diagnose und Behandlung von Erkrankungen des Magen-Darmtraktes, der Bauchspeicheldrüse, der Gallenwege und der Leber.

Die Klinik der Frauenheilkunde und Geburtshilfe unter der Leitung von Hakim Bahdo ist eine Hauptfachabteilung und kümmert sich um alle Belange der Frauenheilkunde. Unser Perinataler Schwerpunkt ist durch die enge Kooperation zwischen Geburtshilfe/Perinatalologie und Kinderheilkunde/Neonatalogie über die Versorgung von Nicht-Risikoschwangerschaften und -geburten hinaus für die Versorgung von Risikoschwangerschaften jenseits der 32. Schwanger-

schaftswoche zugelassen.

Das Brustzentrum, geleitet von Dr. Anke Bleimehl, innerhalb der Gynäkologie und Geburtshilfe ist als Schwerpunktambulanz für die Diagnostik und Therapie von Brustkrebskrankungen bei Frauen und Männern spezialisiert.

In den Bereichen der Neurologie und der Kardiologie können wir Ihnen durch die fachliche Unterstützung des Marienhaus Klinikum St. Wendel-Ottweiler eine hervorragende Behandlung in Neunkirchen bieten.

Und mit unserer zentralen Notaufnahme (ZNA) können wir in Neunkirchen die kleinen und großen Notfälle kompetent versorgen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

Für das Direktorium

Lucas Merschbächer
Kaufmännischer Direktor
des Marienhaus Klinikum
Neunkirchen

+++ NEWSTICKER +++ NEWSTICKER +++ NEWSTICKER +++ NEWSTICKER +++

45 Jahre Neuro- und Sozialpädiatrie

Anlässlich des Jubiläums von 45 Jahren Neuro- und Sozialpädiatrie im Marienhaus Klinikum Neunkirchen fand am Mittwoch, 29.11.2023 eine Fortbildungsveranstaltung mit informativem und unterhaltsamem Programm statt.

Dr. med. Reiner Hasmann, leitender Arzt des Sozialpädiatrischen Zentrums (SPZ), und Dr. med. (syr) Mohammed Ghiath Shamdeen, Chefarzt der Kinder- und Jugendmedizin, hatten zur Jubi-

läumsfeier eingeladen und begrüßten zahlreiche niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen.

Vor Beginn der eigentlichen Fortbildungsveranstaltung gab es aber noch einen besonderen Programmpunkt: Die aktuell im SPZ betreuten Kinder präsentierten ihr musikalisches Programm mit eifriger Begeisterung. „Kunst hilft!“ steht auf den T-Shirts der Kinder. „Gemeinsames Musizieren verlangt Aufmerksamkeit, Konzentration und gegenseitige Achtsamkeit. Alles Fähigkeiten, die die Kinder hier lernen können“, so Dr. Hasmann. Und die

Kinder bewiesen: Kunst/Musik hilft nicht nur, sie macht auch Spaß!

In der anschließenden Vortragsreihe informierten externe wie interne Referentinnen und Referenten über so wichtige Themen wie „Prävention von sexuellem Missbrauch“, Studienbelege zur Wirksamkeit des Programms „Stepping Stones Triple P“, aber auch zu Psychopharmakotherapie bei Verhaltensstörungen und ADHS sowie zu epileptischen und psychogenen Anfällen.

Die sehr interessierten Teilneh-

menden bekamen nicht nur die wichtigen Informationen, sondern konnten auch ihre individuellen Fragen anbringen und sich bei den Kooperationspartnern zum Thema ADHS und Epilepsie mit Informationsmaterial eindecken.

Geselliges Beisammensein rundete die gelungene Jubiläumsfeier ab. „Wir sind sehr zufrieden und freuen uns auf die nächsten Jahre der erfolgreichen Zusammenarbeit“, fasst Dr. Shamdeen die Veranstaltung zusammen.

„In der täglichen Arbeit leben wir ein interdisziplinäres Bauchzentrum“

Eine umfassende internistische Versorgung mit Schwerpunkt im Bereich der Gastroenterologie

Bei der Behandlung unserer Patientinnen und Patienten mit Erkrankungen im Bauchraum arbeiten wir fast täglich mit unseren Kolleginnen und Kollegen der Allgemein- und Visceralchirurgie zusammen“, sagt Dr. Patrik Mahler. Der Chefarzt der Inneren Medizin, Gastroenterologie, Diabetologie und interventionellen Endoskopie schätzt die enge Kooperation mit Dr. Taiseer Sayegh, dem Chefarzt der Allgemein- und Visceralchirurgie. „In der täglichen Arbeit leben wir ein interdisziplinäres Bauchzentrum“, so Dr. Mahler. „Wir behandeln die Patientinnen und Patienten gemeinsam und sorgen dafür, dass sie eine moderne Therapie nach den aktuellen Leitlinien erhalten.“

Patientinnen und Patienten werden von ihrem Hausarzt oftmals wegen unklarer, aber ernstzunehmender Symptome in die Abteilung für Innere Medizin des Marienhaus Klinikums Neunkirchen eingewiesen. Es wurde bei ihnen zum Beispiel Blutarmut diagnostiziert, deren Ursache jedoch nicht bekannt ist. Oder sie leiden unter Bauchschmerzen oder langanhaltenden Verdauungsproblemen. „Bei diesen Patientinnen und Patienten machen wir in der Regel zunächst eine Magen- und Darmspiegelung“, erklärt Dr. Mahler. „Oftmals finden wir dabei einen Tumor im Magen oder Dickdarm.“ Diese bluten häufig und führen so zu einem dauernden Blutverlust. Mit Hilfe der sogenannten Kapsel-Endoskopie kann auch der Dünndarm untersucht werden. Wenn die Gastroenterologen einen Tumor nicht im Rahmen einer endoskopischen Untersuchung entfernen können oder wenn Gewebeproben zeigen, dass der Tumor bösartig ist, dann werden die Patientinnen und Patienten von den Allgemein- und Visceralchirurgen weiterbehandelt. Denn in diesem Fall ist eine Operation notwendig.

Alle zwei Wochen findet eine interdisziplinäre Tumorkonferenz statt, an der neben den Gastroenterologen und Visceralchirurgen

Ärztinnen und Ärzte aus der Onkologie, Strahlentherapie, Radiologie und Pathologie teilnehmen.

A u c h n i e d e r g e l a s s e n e Gastroenterologen sind zu dieser Konferenz eingeladen, bei der die Befunde jedes Patienten besprochen werden und ein individuelle Behandlungskonzept erarbeitet wird, das den besten Therapieerfolg verspricht. Kann ein Patient nicht mehr geheilt werden, „dann wird er palliativ behandelt“, so Dr. Mahler. Mit dem Palliativteam, den Psychoonkologen, dem ambulanten SAPV-Team sowie den Mitarbeiterinnen des ambulanten Hospizes, sorgen wir dafür, dass diese Patientinnen und Patienten trotz ihrer schweren Erkrankung



Dr. Patrik Mahler,
Chefarzt der Inneren
Medizin, Gastroenterologie,
Diabetologie
und interventionellen
Endoskopie

möglichst symptomfrei sind und eine gute Lebensqualität haben.

Ein besonderes Augenmerk legt Dr. Mahler auf die Diagnostik und Therapie von Diabetes mellitus. Mit mehr als sechs Millionen Erkrankten allein in Deutschland, ist Diabetes inzwischen eine Volkskrankheit. „Deshalb untersuchen wir bei jedem Patienten, die stationär in der Abteilung für Innere Medizin aufgenommen werden, die Blutfettwerte und den Langzeit-Zuckerwert“, berichtet Dr. Mahler. „Gar nicht selten diagnostizieren wir dann einen Diabetes, von dem der Betroffene bis zu diesem Zeitpunkt nichts wusste.“ Diabetes verursacht nämlich zunächst keine Symptome. Deshalb spüren viele Patienten die Stoffwechselerkrankung erst, wenn ihr Zuckerwert sehr hoch ist oder sie schon an Folgeerkrankungen leiden.

Das Diabetesteam des Krankenhauses, dem Pflegekräfte mit der Weiterqualifikation der Deutschen Diabetesgesellschaft sowie Diabe-

tesberaterinnen angehören, führen einmal in der Woche eine Diabetesvisite durch. Sie besuchen alle Patientinnen und Patienten, bei denen ein Diabetes neu diagnostiziert wurde und die, bei denen die Zuckerwerte schlecht eingestellt sind. Sie erhalten eine Schulung, in der sie lernen mit ihrer Erkrankung zurecht zu kommen. Die weitere Betreuung erfolgt nach der Entlassung aus dem Krankenhaus durch einen niedergelassenen Diabetologen.

„Die Behandlung von Patienten mit Erkrankungen des Magen-Darmtraktes, der Bauchspeicheldrüse, der Gallenwege und der Leber sind der wesentlichen Schwerpunkt unserer Abteilung für Innere Medizin“, sagt Dr. Mahler. Zusätzlich bietet das Marienhaus Klinikum Neunkirchen aber auch die Grund- und Regelversorgung von Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems sowie der Lunge an. „Damit bieten wir in unserem Haus das gesamte Spektrum der Inneren Medizin an“, sagt er.



Allgemein- und Viszeralchirurgie

In unserer Abteilung werden sämtliche gängigen operative Verfahren aus den Bereichen Schilddrüse-, Nebenschilddrüse-, Abdominal- (Bauch-)chirurgie, Hernienchirurgie, Proktologie sowie Operationen an Krampfadern (Varizen) angeboten.

Die Hernienchirurgie hat in den letzten Jahren bedeutende Fortschritte gemacht und revolutioniert die Behandlung von Bauchwandbrüchen. Wir wollen Ihnen einen Einblick geben in die modernsten Techniken, die von unseren Chirurgen eingesetzt werden, um Patienten eine effektive und schonende Behandlung zu bieten. Bauchwandbrüche, medizinisch als Hernien bekannt, treten auf, wenn Organe oder Gewebe durch eine Schwachstelle in der Bauchwand hervortreten. Dies kann zu Schmerzen, Unbehagen und potenziell ernsthaften Komplikatio-

nen führen. Die Hernienchirurgie hat das Ziel, diese Brüche zu reparieren und die Lebensqualität der Patienten zu verbessern.

Die moderne Hernienchirurgie hat sich stark auf minimalinvasive Techniken fokussiert, um die Genesungszeit zu verkürzen und postoperative Schmerzen zu reduzieren. Eine der häufigsten Methoden ist die laparoskopische Hernienreparatur. Hierbei werden winzige Schnitte in der Bauchwand gemacht, durch die spezialisierte Instrumente und eine kleine Kamera (u. a. mit 3D-Technologie) eingeführt werden.



Dr. med. Taiseer Sayegh,
Chefarzt der Allgemein-
und Viszeralchirurgie

Dies ermöglicht dem Chirurgen, die Hernie mit hoher Präzision zu reparieren, während der Eingriff insgesamt schonender für den Patienten ist.

In vielen Fällen werden Netze verwendet, um die geschwächte Bauchwand zu verstärken und die Hernie zu stabilisieren. Diese Netze können aus synthetischen Materialien bestehen. Die Wahl des Materials hängt von der Art der Hernie ab.

Die moderne Hernienchirurgie legt großen Wert auf einen patientenzentrierten Ansatz. Die individuellen Bedürfnisse, medizinischen Vorgeschichten und Präferenzen der Patienten werden sorgfältig berücksichtigt, um die bestmögliche Behandlung zu gewährleisten. Dies beinhaltet auch eine ausführliche Beratung vor dem Eingriff, um den Patienten

über den Ablauf, die möglichen Risiken und den erwarteten Verlauf zu informieren.

Chefarzt Dr. med. Taiseer Sayegh möchte den von einer Hernie betroffenen Menschen ans Herz legen, sich so früh wie möglich behandeln zu lassen. „Risiken können minimiert und Komplikationen reduziert werden, wenn wir die Hernie in einem frühen Stadium behandeln können“, so Dr. Sayegh.

In unserem Marienhaus Klinikum Neunkirchen werden so bis zu 500 Hernien pro Jahr sehr erfolgreich behandelt. Wir sind im Hernia-med Datenregister gelistet und erfüllen alle Voraussetzungen, um von der Deutschen Gesellschaft für Hernienchirurgie das Siegel als Kompetenz-Hernienzentrum zu erhalten, welches wir in diesem Jahr beantragt haben.



Zertifiziertes Koloproktologisches Zentrum

Die Abteilung Allgemein- und Viszeralchirurgie unter Leitung von Chefarzt Dr. med. Taiseer Sayegh ist seit dem 01.08.2012 als Zertifiziertes Kompetenzzentrum für Chirurgische Koloproktologie (Darmzentrum)

Schwerpunkt der Abteilung sind die Diagnostik und Therapie von Patienten mit Tumoren des Bauchraums – insbesondere des Magen- und Darmtraktes. Dabei bewährt sich die enge interdisziplinäre Zusammenarbeit mit unserer Inneren Abteilung, deren Schwerpunkt die Gastroenterologie ist. Im Rahmen von regelmäßigen interdisziplinären Tumorkonferenzen (Onkologie, Psychoonkologie, Strahlentherapie, Radiologie, Pathologie und niedergelassene Gastroenterologen) wird

das optimale Behandlungskonzept für jeden einzelnen Patienten erarbeitet. Die ganzheitliche Betreuung der onkologischen Patienten wird durch die Arbeit in therapeutischen Teams mit Einbeziehung der Seelsorge und Sozialarbeit unterstrichen. Im Bereich der onkologischen Chirurgie stellen die operativen Eingriffe bei tumorösen Erkrankungen des Dickdarms und Enddarms (kolorektale Tumorchirurgie) einen besonderen Behandlungsschwerpunkt dar.

Patientinnen und Patienten mit Erkrankungen im Bereich des (End-)Darmes und des Beckenbodens können auf die fachliche Beratung unserer Stoma- und Inkontinenztherapeutin zurückgreifen. Moderne Diagnostik (rektale Endosonographie) und Operationsverfahren, z. B. die laparoskopische kolorektale Chirurgie sowie die proktologische Eingriffe bilden die Grundlage unserer Proktologie.

Was genau ist eine laparoskopische

kolorektale Chirurgie?

Die laparoskopische kolorektale Chirurgie, auch bekannt als minimal-invasive Chirurgie oder Schlüsselloch-Chirurgie, ist eine fortschrittliche Technik zur Behandlung von Erkrankungen des Dickdarms (Kolon) und des Mastdarms (Rektum).

Im Vergleich zur traditionellen offenen Chirurgie bietet die laparoskopische Methode viele

Vorteile, darunter eine schnellere Erholungszeit, weniger postoperative Schmerzen und kleinere Narben. Die laparoskopische Chirurgie wird mit Hilfe einer (3D-)Kamera und spezialisierten chirurgischen Instrumenten durchgeführt, die durch kleine Einschnitte in die Bauchdecke eingeführt werden. Ein dünner, flexibler Schlauch mit einer Kamera am Ende, ein Laparoskop genannt, ermöglicht dem Chirurgen, das Operationsgebiet auf einem Monitor in Echtzeit mit 3facher Vergrößerung zu sehen. Dies ermöglicht eine präzise und genaue Durchführung der Operation.

Wie läuft so ein operativer Eingriff genau ab?

Anästhesie: Der Patient wird unter

Vollnarkose gesetzt, um während des Eingriffs keine Schmerzen zu empfinden.

Einschnitte: Kleine Einschnitte (oft weniger als 1 cm groß) werden in der Nähe des Operationsgebiets gemacht, um die laparoskopischen Instrumente einzuführen.

Gasinsufflation: Ein gasförmiges Kohlendioxid wird in den Bauchraum geleitet, um den Bereich aufzublähen. Dadurch schafft man Platz für die Instrumente und verbessert die Sicht auf die Organe.

Laparoskopische Exploration: Das Laparoskop wird in einen der Einschnitte eingeführt, um das Operationsgebiet zu erkunden und auf einem Monitor zu betrachten. Wei-

tere Instrumente werden in die anderen Einschnitte eingeführt, um die eigentliche Operation durchzuführen.

Entfernung oder Reparatur: Je nach Art der Erkrankung kann der Chirurg Teile des Dickdarms entfernen, Reparaturen vornehmen oder andere notwendige Maßnahmen ergreifen.

Verschluss der Einschnitte: Nach Abschluss des Eingriffs werden die Einschnitte vernäht oder verschlossen.

Welche Vorteile hat dieses Verfahren im Vergleich zur offenen Chirurgie?

Kleinere Narben: Die kleinen Einschnitte führen zu minimalen Narben und einem ästhetisch an-

sprechenderen Ergebnis.

Schnellere Erholung: Da weniger Gewebe manipuliert wird, ist die Erholungszeit kürzer, was zu einer früheren Rückkehr zur normalen Aktivität führt.

Weniger Schmerzen: Die geringere Belastung des Gewebes während der Operation führt zu weniger postoperativen Schmerzen.

Geringeres Infektionsrisiko: Die kleineren Schnitte reduzieren das Risiko von Infektionen.

Kürzerer Krankenhausaufenthalt: Patienten, die laparoskopische Eingriffe unterzogen werden, haben oft kürzere Krankenhausaufenthalte als bei offenen Operationen.

Medizinische Exzellenz und Fürsorge – Ein Blick in die Zentrale Notaufnahme

In der hektischen Welt der medizinischen Notversorgung zeichnet sich die Zentrale Notaufnahme (ZNA) des Marienhaus Klinikums Neunkirchen durch ihren interdisziplinären Ansatz aus. Hier verschmelzen Fachkompetenz und Fürsorge zu einem nahtlosen Netzwerk, das Patienten unabhängig von ihrem medizinischen Anliegen betreut.

Die ZNA ist mehr als nur ein Ort der Erstversorgung. Sie ist ein Dreh- und Angelpunkt, an dem Ärzte verschiedener Fachrichtungen Hand in Hand arbeiten, um eine umfassende und effektive Patientenversorgung zu gewährleisten. Das Team wird erweitert durch Fachkräfte in der Erwachsenen- und Kinderpflege, viele von ihnen mit einer Ausbildung in Notfallpflege. Darüber hinaus werden alle medizinischen Fachkräfte regelmäßig in der erweiterten Reanimation ALS (Advanced Life Support) geschult. Dieser interdisziplinäre Ansatz ermöglicht es, nicht nur akute medizinische Probleme zu behandeln, sondern auch die zugrundeliegenden Ursachen zu identifizieren und langfristige Lösungen anzubieten. Auch die Bereiche CT, Röntgen und Labor stehen mit ihren Abteilungen rund um die Uhr zur Verfügung, um eine optimale Diagnostik zu ermöglichen. Ein besonderes Augenmerk liegt

auch auf der Versorgung von Kindern. Ein für die Eltern fast an ein Wunder grenzendes Verfahren ist die Chassaignac-Reposition. Diese spezielle Technik, benannt nach dem französischen Chirurgen Louis Jules Chassaignac, wird eingesetzt, um eine Art Blockade im Ellbogengelenk bei Kindern zu behandeln, welche massive Schmerzen verursacht. Ein kleiner Handgriff, eine geschickte Drehung und das Gelenk springt mit einem oft spürbaren Einschnappen zurück. Sofort sind die starken Schmerzen und die Bewegungseinschränkungen vorbei, der Arm kann direkt wieder normal bewegt werden. Die kinderfreundliche Umgebung der ZNA, in Kombination mit spezialisierten pädiatrischen und unfallchirurgischen Fachärzten, machen das Klinikum zu einem hochqualifizierten kindermedizinischen (Erst-)Versorger.

Immer wieder wurde in den Medien von einer sogenannten Triage berichtet. Zuletzt besonders im Zusammenhang mit der Überlastung der Krankenhäuser während der Covid-Pandemie. Aber bei mehr als 20.000 Notfallpatienten pro Jahr allein am Marienhaus Klinikum Neunkirchen wird deutlich, dass eine Triage, also die Priorisierung von Patienten nach Schweregrad und Dringlichkeit ihrer medizinischen Bedürfnisse, ein entschei-

den des täglichen Element in der ZNA ist. Dieses System ist essenziell, um die begrenzten Ressourcen effizient zu nutzen

und lebensrettende Maßnahmen unverzüglich einzuleiten. „Beim Manchester-Triage-System ordnen wir dem Patienten anhand seiner Hauptsymptome und unterschiedlichen Indikatoren eine bestimmte Triage-Farbe zu. Diese gibt an, wie schnell ein Arzt sich um diesen Patienten kümmern muss“, erklärt Cornelia Scherf-Zitte, ärztliche Leiterin der Zentralen Notaufnahme. „Es gibt fünf Dringlichkeitsstufen, von blau: nicht dringend bis zu rot, was akute Lebensgefahr bedeutet. Hier muss der Patient sofort behandelt werden und benötigt teilweise alle verfügbaren Ressourcen der Notaufnahme“, so Scherf-Zitte weiter. „Das Triage-System sorgt dafür, dass kritisch-krank oder-verletzte Patienten identifiziert und zügig behandelt werden. Für Patienten mit leichteren Beschwerden oder Verletzungen bedeutet das aber manchmal lange Wartezeiten, da wir Patientinnen und Patienten



Cornelia Scherf-Zitte, ärztliche Leiterin der Zentralen Notaufnahme

nicht immer in der Reihenfolge ihrer Ankunft behandeln können.“

Aber jeder Einzelne kann dazu beitragen, die Wartezeiten zu reduzieren: Eine ZNA ist keine Vertretung für den Hausarzt oder eine Möglichkeit, lange Wartezeiten auf Facharzttermine zu reduzieren. Leichte Allgemeinerkrankungen, wie eine Erkältung oder ein einfacher Magen-Darm-Infekt, und geringfügige Verletzungen können oft am nächsten Werktag über einen Akuttermin beim niedergelassenen Arzt versorgt werden oder im hausärztlichen Bereitschaftsdienst (BDP) vorgestellt werden. „Aber“, so Cornelia Scherf-Zitte, „wenn Sie sich bei einer akuten Erkrankung oder Verletzung, gerade bei Kindern oder älteren Patienten, unsicher sind, stellen Sie sich in der ZNA vor, um die Ursachen abzuklären! Wir sind für Sie da.“

Ergänzt wird das Angebot der ZNA durch die Bereitschaftsdienstpraxis (BDP) für Kinder und Jugendliche, die Sie in den Räumlichkeiten des Klinikums finden.

Die Öffnungszeiten der Kinder-BDP sind: werktags 18-21 Uhr
Wochenende, Feiertage und Brückentage 8-21 Uhr

Kontakt:
Telefon: 06821/ 363-2002 (Diese Telefonnummer ist immer erreichbar, wird aber außerhalb der Öffnungszeiten der BDP auf die Notaufnahme umgeleitet.)

„Wir kümmern uns nicht nur um das Krankheitsbild, sondern auch um alles Drumherum“

Von der Geburt bis zum 18. Lebensjahr sind kranke Kinder und Jugendliche im Marienhaus Klinikum Neunkirchen bestens aufgehoben – für die Behandlung chronischer Erkrankungen gibt es eigene Ambulanzen

Wir sind ein Krankenhaus für die gesamte Familie. Deshalb haben wir auch eine breit aufgestellte Pädiatrie, in der wir uns um Kinder und Jugendliche von der Geburt an bis zum 18. Lebensjahr kümmern“, sagt Dr. Mohammed Ghiath Shamdeen, Chefarzt der Kinder- und Jugendmedizin am Marienhaus Klinikum Neunkirchen. Für die Aller kleinsten, die Neugeborenen sind die Kinderärztinnen und -ärzte in der Neonatologie da, die eng mit den Gynäkologen der Geburtshilfe zusammenarbeiten. Werden Babys zu früh oder krank geboren, werden sie intensivmedizinisch versorgt. Die Kinderintensivstation liegt in unmittelbarer Nähe des Kreißsaals. Das bietet zusätzliche Sicherheit. „Neben der hochmodernen medizinischen Versorgung achten wir immer auf eine familiäre Atmosphäre“, betont Dr. Shamdeen. Die Eltern dürfen sich zum Beispiel zeitlich unbegrenzt bei ihrem Kind aufhalten, und wir unterstützen Mütter, die ihr Neugeborenes auf der Intensivstation stillen möchten. Wenn sie dabei Hilfe benötigen, sind unsere Stillberaterinnen und Pflegekräfte für sie da. „Wir haben die Erfahrung



gemacht, dass die Geborgenheit und die Nähe zu den Eltern den Neugeborenen helfen, gut zu gedeihen und gesund zu werden“, sagt Dr. Shamdeen.

In der Pädiatrie behandeln die Kinderärzte zahlreiche Kinder mit chronischen Erkrankungen. „Dazu gehört Diabetes genauso wie zum Beispiel Asthma, rheu-

matische Erkrankungen, Nieren-, Magen-Darm- und Lebererkrankungen sowie Epilepsie“, sagt er. Diese Kinder brauchen viel mehr als eine gute medizinische Betreuung, ist er überzeugt. Zusammen mit seinem Team „kümmern wir uns nicht nur um das Krankheitsbild, sondern auch um alles Drumherum“, so Dr. Shamdeen. Oftmals müssen die Familien ihr

Leben umstellen, wenn ein Kind eine chronische Erkrankung hat. Dabei unterstützen wir sie.

Kinder und Diabetes

So werden Kinder, bei denen Diabetes erstmals diagnostiziert wird, stationär aufgenommen. Rund 90 Prozent von ihnen sind an Diabetes Typ 1 erkrankt. „Während ihres Krankenhausaufenthaltes stellen wir sie medikamentös ein und schulen die Familien im Umgang mit dieser Stoffwechselerkrankung. Zusätzlich helfen wir ihnen bei der Rückführung in ihren Alltag. Denn die Diagnose bedeutet eine große Umstellung und bestimmt zukünftig ihr Leben“, erläutert Stefanie Kölling. Die Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin hat sich wie ihre Kollegin Kristina Getzlaff unter anderem auf die Diabetologie spezialisiert.

Die Zahl der Kinder, die schon in jungem Alter an Diabetes erkranken, nehme zu, sagen die Kinderärztinnen. Sie müssen im Alltagsleben betreut werden, denn der Kohlenhydrat-Anteil jeder Mahlzeit muss ermittelt werden. Dieser Wert bildet die Basis für



die Berechnung der benötigten Insulin-Dosis. „Das können Kinder aber frühestens ab zehn oder elf Jahren eigenverantwortlich ausrechnen“, weiß Stefanie Kölling. Deshalb brauchen junge Kinder eine Begleitung in der Schule und im Kindergarten. „In der Diabetes-Ambulanz sind wir für die Familien da. Sie können sich jederzeit mit ihren Problemen an uns wenden. Daraus ergeben sich häufig langjährige Betreuungen“, sagt Kristina Getzlaff, die als pädiatrische Gastroenterologin auch für die Diagnostik und Behandlung von Kindern mit Magen-Darmerkrankungen zuständig ist.

„Die gastroenterologischen Untersuchungen führen wir in unserem Haus mit besonders kleinen Instrumenten durch“, so Kristina Getzlaff. Ein besonderer Schwerpunkt der Abteilung liegt auf der Behandlung von Kindern mit chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen und Zöliakie, bei der die Betroffenen mit einer Autoimmunreaktion auf Gluten reagieren. Sie leiden unter einer chronischen Entzündung des Dünndarms. „Auch diese Kinder betreuen wir bis ins Erwach-

senenleben“, sagt Dr. Shamdeen.

Neuropädiatrie

Der Chefarzt hat sich unter anderem auf die Neuropädiatrie spezialisiert und behandelt Kinder mit neurologischen Erkrankungen wie zum Beispiel Epilepsie, die gravierende Auswirkungen auf das alltägliche Leben haben kann. „Trotz guter medikamentöser Einstellung werden einige Kinder und Jugendliche nicht anfallsfrei und müssen sich aus Sicherheitsgründen darauf einstellen“, so Dr. Shamdeen. Sie müssen ihre Erkrankung zum Beispiel beim Erwerb des Führerscheins und bei der Berufswahl mitberücksichtigen. „Betroffene und ihre Familien finden bei uns immer einen Ansprechpartner.“, so der leitende Oberarzt Fabian Drautz, der wie Dr. Shamdeen eine neuropädiatrische Ausbildung hat.

Gerade in der Pubertät fällt es einigen Jugendlichen schwer, sich mit einer chronischen Erkrankung abzufinden. Vielfach sollten sie zum Beispiel keinen Alkohol trinken, müssen auf ihre Ernährung achten und damit leben, nicht völlig

unbeschwert alles tun zu können, wie ihre Freunden. „Dafür haben wir Psychologinnen und Psychologen in unserem Team, die als Gesprächspartner zur Verfügung stehen und die Jugendlichen in ihr Leben begleiten“, sagt er.

Sozialpädiatrisches Zentrum

Häufig kommen Kinder in die Klinik, die in ihrer Entwicklung verzögert oder auffällig sind. Sie werden zunächst gründlich untersucht. „Um ihnen wirkungsvoll helfen zu können, ist es nämlich wichtig, die Ursache ihrer Symptome zu kennen“, sagt Dr. Shamdeen. Gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen des Sozialpädiatrischen Zentrums ermitteln die Pädiater den individuellen Förderbedarf jedes einzelnen Kindes, der regelmäßig überprüft und angepasst wird. Falls erforderlich erhalten die Eltern Hilfe, zum Beispiel auch um eine passende Schule für ihr Kind zu finden. „Es geht uns darum, die Kinder bestmöglich zu fördern und fit fürs Leben zu machen“, sagt Dr. Shamdeen.

„Unsere Abteilung für Kinder- und

Jugendmedizin ist sehr breit aufgestellt. Bis auf bösartige Tumorerkrankungen können wir alle Erkrankungen im Kindesalter in unserer Abteilung behandeln“, so Dr. Shamdeen. Für zahlreiche chronische Erkrankungen gibt es eigene Ambulanzen. Die dort tätigen Ärzte haben sich zum Beispiel auf die Behandlung von Diabetes, von Allergien und Nahrungsmittelunverträglichkeiten spezialisiert. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Schlafmedizin für Kinder. Zur Diagnostik von Schlafstörungen gibt es eigens ein pädiatrisches Schlaflabor.

Ganz wichtig ist es Dr. Shamdeen und seinem gesamten Team Hand in Hand mit den niedergelassenen Kinderärzten zusammenzuarbeiten. „Ich schätze die enge und vertrauensvolle Kooperation, denn nur gemeinsam können wir den Kindern helfen“, ist er überzeugt. Oftmals betreuen die niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen die kleinen Patientinnen und Patienten nach der Diagnostik oder Behandlung im Krankenhaus weiter. „Und das läuft hervorragend“, freut sich Dr. Shamdeen.

„Gemeinsam stark für Eltern und Kinder“

Diesen Leitsatz sieht Jérôme Laubenthal für das Team der „Villa Sonnenschein“ – einer Eltern-Kind-Station am Sozialpädiatrischen Zentrum (SPZ) des Marienhaus Klinikums Neunkirchen. Hier wird für Kinder im Alter von 3 Monaten bis 14 Jahren eine multimodale stationäre Therapie angeboten, bei der auch ein Elternteil mit aufgenommen wird. Laubenthal, ein 27-jähriger Sozialpädagoge, den ich in der Klinik treffe, macht hier ein freiwilliges Praktikum.

Die Eltern-Kind-Station ist ein wichtiges Angebot der Klinik, welches Jérôme Laubenthal tatkräftig unterstützt. Erstmal nichts Besonderes, mag man denken. Doch die Biographie von Laubenthal ist enger mit der Klinik verbunden als die der meisten seiner Kolleginnen und Kollegen. Denn er war selbst als Kind Patient in der Klinik. Jérôme ist auf einen speziellen Rollator oder einen Rollstuhl angewiesen, denn er leidet an einer infantilen Cerebral-Parese - einer spastischen Lähmung. Wobei „leiden“ der fal-



sche Ausdruck ist, denn er hat es geschafft, aus seiner Behinderung eine Bereicherung zu machen. Wie kein Zweiter kann er durch seinen Werdegang ein authentisches Vorbild für die Eltern und Kinder im SPZ sein.

Doch wie kam es dazu? Jérôme Laubenthal besuchte während seiner Kindheit und Jugend den Regelkindergarten und die Regel-

schule. Natürlich erlebte er dort auch Ausgrenzung und haderte z.B. beim Sport- und Schwimmunterricht mit seinen Einschränkungen. Doch anstatt zu resignieren, wurde Laubenthal aktiv. Bereits in der 5. Klasse wirkte er bei der Gründung eines Inklusionsbeirates an seiner Schule mit, dem er auch selbst angehörte und in dem er zum ersten Mal die Erfahrung machte: „Ich brauche zwar selbst Hilfe, kann

aber trotzdem anderen Schülern bei der Lösung ihrer Probleme helfen!“ Diese Erkenntnis führte so auch dazu, dass er den auf seine Einschränkungen angepassten Sportunterricht nicht mehr als ausgrenzend empfand, sondern ihn als bereichernden Bonus sehen konnte, damit er den für sich besten Weg finden und die bestmögliche Autonomie erreichen konnte.

All dies ließ in Jérôme die Entscheidung reifen, Sozialpädagogik zu studieren. Mit dem Praktikum im Marienhaus Klinikum Neunkirchen schließt sich für ihn nun der Kreis. Mit seinem Rollenwechsel vom Hilfsbedürftigen zum Helfenden kann er zur Autonomieförderung der Kinder beitragen und den Fokus auf die Stärken anstatt auf die Beeinträchtigung legen. Er kann vorbildhaft bei der Akzeptanz von Frustrationserlebnissen helfen und zeigen, dass es sich lohnt, nicht aufzugeben. „Empowerment“ heißt das heutzutage auf Neudeutsch – und das lebt Jérôme Laubenthal sehr eindrucksvoll!

Moderne Frauenheilkunde: Ganzheitliche Betreuung im Marienhaus Klinikum Neunkirchen

Die Frauenklinik des Marienhaus Klinikums Neunkirchen unter der Leitung von Chefarzt Hakim Bahdo legt besonderen Wert auf eine ganzheitliche Betreuung bei gynäkologischen Erkrankungen. Mit einem erfahrenen Team von Fachärzten, Pflegekräften und Beleghebammen werden Frauen in jeder Phase ihrer Gesundheit individuell betreut und unterstützt.

Neben einem zahlreichen diagnostischen Verfahren werden auch konservative und operative Behandlungsmethoden angeboten.



Hakim Bahdo, Chefarzt der Frauenklinik

Zu den minimal-invasiven endoskopischen Eingriffen gehören beispielsweise die Gebärmutter Spiegelung (Hysteroskopie) und Bauchspiegelung (Laparoskopie) – beides kann oft sogar ambulant durchgeführt werden.

Für Patientinnen mit gynäkologischen Krankheitsbildern oder Krebserkrankungen stehen über-

dies modernste diagnostische und therapeutische Möglichkeiten zur Verfügung, sodass in enger Zusammenarbeit mit dem Brustzentrum ein individueller Behandlungsplan erarbeitet werden kann.

Brustzentrum: Fachkundige Betreuung bei Brustkrebs

Das Brustzentrum unter der Sektionsleitung von Oberärztin Dr. med. Anke Bleimehl bietet eine optimale Versorgung für Frauen und Männer, die von Brustkrebs betroffen sind. Dazu gehören unter anderem Jetbiopsien, moderne Ultraschall- und Mammographiegeräte, brusterhaltende Operationen mit harmonischer Neuformung, sowie Lymphknotenentfernung. Mit neuen operativen Methoden, leistungsfähiger Strahlentherapie und umfassender onkologischer Erfahrung (seit 2006 zertifiziertes Brustzentrum) arbeitet das Brustzentrum eng mit verschiedenen Kooperationspartnern zusammen.

„Die ganzheitliche Betreuung beginnt bei uns schon vor der Diagnose“, betont Dr. Anke Bleimehl. „Das beinhaltet unter anderem eine schnelle Terminvergabe, gute Zusammenarbeit mit niedergelasse-



nen Ärzten und ein ganzheitliches Behandlungskonzept“.

Selbstuntersuchungen durch Abtasten der Brüste und die jährliche Früherkennungsuntersuchung beim Frauenarzt spielen eine entscheidende Rolle bei der Erkennung von Brusterkrankungen. Eine gründliche Untersuchung beinhaltet die Begutachtung äußerlicher Veränderungen wie Kontur und Haut der Brust, sowie das Abtasten der Brust, Achselhöhlen und des Bereichs über dem Schlüsselbein. Eine Ultraschalluntersuchung oder eine Mammographie liefern zusätzliche Informationen.

Das Brustzentrum unterstützt

aber nicht nur medizinisch, sondern auch emotional, weiß Psychoonkologin Margit Klasen-Braune: „Wir alle und auch das ärztliche Team setzen uns sehr dafür ein, dass sich die Patientinnen und Patienten verstanden, gut aufgehoben und fachlich betreut fühlen“. Darüber hinaus werden auch Beratungen zu integrativen Behandlungsmöglichkeiten angeboten, die die übliche Therapie begleiten, wie z. B. Akupunktur, Yoga, Qigong, sportliche Aktivitäten und vieles mehr. Daneben werden jährlich Informationsveranstaltungen rund um das Thema Brust und Brustkrebs angeboten. Der nächste Termin findet im Frühjahr 2024 statt.

1. Informationstag Brustkrebs für Betroffene und Interessierte

Am vergangenen Samstag, 22.04.2023, fand am Marienhaus Klinikum Neunkirchen der erste Informationstag Brustkrebs statt. Über 60 Betroffene und Interessierte kamen, um sich zu informieren.

Nach der Begrüßung der Gäste durch Chefarzt Dr. Hakim Bahdo stellte Dr. Anke Bleimehl, Ltd. Oberärztin und Sektionsleiterin des zertifizierten Brustzentrums, das Team und die umfangreichen Diagnose- und Behandlungsmöglichkeiten vor. Während Prof. Dr. Wolfram Henn auf verständliche und unterhaltsame Weise die genetische, also erbliche Krebsneigung darlegte, beleuchtete Britta Keller das Thema Brustkrebs aus Sicht einer Betroffenen und als

Initiatoren der Selbsthilfegruppe „Frauenselbsthilfe Krebs“ St. Wendel / Neunkirchen. Hierbei handelt es sich um eine Initiative von Betroffenen für Betroffene. Die Mitglieder der Gruppe kön-

nen sich miteinander austauschen und erfahren Unterstützung und Begleitung während und nach ihrer Therapie.

Wie klinische Hypnose und



Akupunktur die Betroffenen während der Behandlung unterstützen kann, zeigte Kirsten Utter auf. So kann die Hypnose Ängste lindern helfen und Begleiterscheinungen der Therapie reduzieren. Um die Reduktion von Ängste geht es auch bei der Psychoonkologin Margit Klasen-Braune. Sie unterstützt die Patientinnen und die Angehörigen psychologisch mit dieser Ausnahmesituation umzugehen, die nicht nur den Körper, sondern auch in hohem Maße die Seele betrifft.

Abgerundet wurde die Veranstaltung durch die externen Partner, die zum Beispiel über Prothesen oder spezielle Badekleidung informierten.

Eine erstklassige Geburtshilfe, die sich der Sicherheit von Müttern und Kindern verschrieben hat

Die Geburt eines Kindes ist eines der aufregendsten und bedeutendsten Ereignisse im Leben. In den meisten Fällen verläuft diese Phase ohne größere Komplikationen. Dennoch gibt es Situationen, in denen medizinische Unterstützung unerlässlich ist. Dank der engen Kooperation mit der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin unter der Leitung von Dr. med. Mohammed Ghiath Shamdeen wird eine optimale Versorgung gewährleistet, auch bei Mehrlingsgeburten oder Risikoschwangerschaften. Die Geburtshilfe ist stark auf die Bedürfnisse der Familien ausge-

richtet. Hier stehen die werdenden Eltern und das Wohl ihres Kindes im Mittelpunkt. Chefarzt Hakim Bahdo betont dabei vor allem die prägende Phase der emotionalen Beziehung zwischen Säugling und Eltern: „Durch Konzepte wie integrative Wochenbettpflege, 24-Stunden-Rooming-in, Bonding und die Stillberatung können sich Eltern auf das konzentrieren, worauf es ankommt: Eltern sein und eine Bindung zu ihrem Baby aufzubauen.“

Die Geburt wird als natürlicher Vorgang betrachtet, bei dem nur



dann medizinisch eingegriffen wird, wenn es notwendig ist. Gleichzeitig steht dem geburts-hilflichen Team eine modern ausgestattete Kreißsaaltechnik zur Verfügung, um im Fall der Fälle schnell und zum Wohle von Mutter und Baby handeln zu können.

Die Geburtshilfe des Marienhaus Klinikums Neunkirchen ist rund um die Uhr und von Anfang an für werdende Mütter da: vom ersten Kontakt vor der Geburt bis hin zur Rückbildungsgymnastik nach der Geburt.



Über uns in der Klinikseelsorge

Krankenhausseelsorgerinnen sind Kontaktpersonen: unsere Gespräche gelten den teils belastenden Situationen von Patienten und Patientinnen sowie deren Angehörigen als auch Mitarbeitenden. Der Bedarf entsteht nicht erst, wenn es um das Thema Tod und Sterben geht, sondern belastende Situationen entstehen bei Diagnosestellungen genauso wie im Krankenhausalltag auch andere Themen plötzlich relevant werden.

Seelsorge ist auf jeden Fall Begleitung in Krisen (z.B. Eltern Begleitung bei Sorgen um die Genesung ihrer Kinder). Solche Krisen sind oft anspruchsvoll für alle Beteiligten. Gespräche können entlasten. Besonders spannend ist es auch für die kleinen Patientinnen und Patienten, wenn wir die Kirchen-

jahresfeste im Haus feiern: wenn so der Nikolaus mit kleinen Gaben ans Bettchen tritt, ist das mindestens ein Grund zum Staunen! Auch St. Martin oder die Osterfreude erreicht Kleine und Große im Krankenhaus. Wir begleiten Mitarbeitende und Patient/innen durch das Jahr mit Wort und Aktion durch das Jahr (Kapelle, Pilgerwandern, Oasentag).

Besonders schön ist es, auch Neugeborene und ihre Familien zu segnen, wenn diese es wünschen. So feiern wir mit den Familien die Geburt und den Übergang nach Hause in einem stärkenden Ritual.

Wenn es geboten ist, besuchen wir Menschen auch zuhause: Krisen persönlicher Art oder die Coronapandemie machen ungewöhnliche

Angebote erforderlich. Es ist wertvoll zu erfahren, wie solche Begleitung dankbar angenommen wird!

Unsere Botschaft an Menschen, die vielleicht einmal Patient oder Patientin werden, ist mit unserem

Grundanliegen eng verbunden: Seelsorge will das Leben und die Kräfte einzelner dazu stärken. Wir wollen auch dann da sein und nicht wegschauen, wenn es Dunkles und Schweres zu bewältigen gilt. Nehmen Sie uns in Anspruch!



Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie

Frau Dr. Jakob deckt mit ihrem ärztlichen und pflegerischen Team das gesamte Spektrum der Unfallchirurgie von minimalinvasiven Gelenkeingriffen (Schulter-, Ellenbogen, Handgelenk im Bereich der oberen Extremität sowie Knie- und Sprunggelenk im Bereich der unteren Extremität) bis hin zur komplexen Frakturbehandlung sowie der Korrektur von Fehlstellungen ab.

Ein besonderer, etablierter Schwerpunkt der Abteilung ist die Handchirurgie. Unser Spektrum umfasst alle Erkrankungen und Verletzungen der Hand, inklusive degenerativer oder rheumatischer Veränderungen, sowie angeborener Fehlbildungen.

Gerade im Bereich der Korrekturen von Fehlstellungen und Fehlbildungen von Hand und Handgelenk hat mittlerweile, analog der orthopädischen Chirurgie der großen Gelenke, die computergestützte 3-D-Planung mit anatomischen

Korrekturoptionen über maßangefertigte Säge-schablonen und Platten Einzug in die Handchirurgie gehalten. Die detaillierte Planung mit

Verwendung von personalisierten Implantaten ermöglicht uns Korrekturen von Fehlstellungen mit einem deutlich verbesserten Outcome unter Minimierung der postoperativen Schmerzsymptomatik.

In der Therapie von degenerativen Erkrankungen der Hand und des Handgelenkes nimmt zudem die endoprothetische Versorgung des Handgelenkes und der Kleingelenke einen zunehmend größeren Stellenwert ein, da Lockerungsra-



**Frau Dr. Jakob,
Chefärztin der Unfall-,
Hand- und Wiederher-
stellungschirurgie**

der Implantate verringert und die Belastbarkeit erhöht werden konnten. So gewinnt, neben der bereits seit langer Zeit etablierten prothetischen Versorgung der kleinen Fingergelenke, auch die Daumensattelgelenks- und Handgelenksprothetik eine immer höhere Bedeutung in unserem handchirurgischen Alltag.

Im Rahmen unserer Ermächtigungssprechstunden (nach Terminvergabe Montag und Mittwoch) und der BG-Ambulanz (Montag, Mittwoch, Freitag mit Termin) bieten wir den Patienten bezüglich ihrer Erkrankungen eine umfassende Beratung an. Es werden sowohl konservative Therapieoptionen als auch auf die Bedürfnisse der Patienten abgestimmte operative Therapiemöglichkeiten besprochen und erläutert. Selbstverständlich können wir auch im Rahmen unserer Sprechstunden, wenn gewünscht, eine postoperative Weiterbehandlung anbieten. Im stationären Bereich erfolgt

neben der operativen Behandlung und Betreuung der Patienten eine individuell angepasste Schmerztherapie sowie eine frühzeitige intensive physiotherapeutische Betreuung der Patienten.

Einer unserer weiteren Schwerpunkte ist die Kindertraumatologie. Auch hier decken wir das gesamte Verletzungsspektrum inklusive Korrekturoperationen bei Fehlstellungen sowie die Behandlung von angeborenen Fehlbildungen (ausgenommen der Kinderorthopädie des Hüftgelenkes und des Fußes) ab.

Frau Dr. Jakob hat die Zulassung zum D-Arzt-Verfahren sowie eine VAV-Zulassung für die Behandlung von Handverletzungen.

Wir haben zudem eine Weiterbildungsermächtigung für Unfallchirurgie/Orthopädie von 5 Jahren (inklusive Common Trunc) und die volle Weiterbildungsermächtigung für Handchirurgie über 3 Jahre.

Einmal wöchentlich besucht „Pompom“ kleine Patienten und verschönert ihnen den Klinikalltag

Präsident Hans-Joachim Ruffing, Rudi Palesch und Olaf Jost nehmen den Slogan ihres Vereins „We serve – Wir helfen“ sehr ernst. Mit den durch vielfältige Aktionen (z. B. die Bücherbörse) erzielte Erlöse und durch Spenden kann der Lions Club Saar-Ost viele Projekte unterstützen. So z. B. die Brillenaktion, die Ukraine-Hilfsaktion oder der Wünschewagen, um nur einige

zu nennen. „Wir freuen uns, dass wir damit genau die Menschen erreichen, denen es nicht so gut geht – nämlich Kinder, die krank sind. Ihnen kann der Clown den Krankenhausalltag verschönern und ihnen ein Lächeln ins Gesicht zaubern“, freut sich Hans-Joachim Ruffing, Präsident des Clubs, der den Scheck überbrachte. Es sei allen Mitgliedern eine Herzensangelegenheit, diejenigen



zu unterstützen, die auf Hilfe angewiesen sind. Daher engagieren sich die Lions in sozialen Projekten – sei es im Ahrtal, in der Ukraine-Hilfe oder hier vor Ort. Die Summe für das Projekt Klinikclown stammt aus dem Erlös der letzten Bücherbörse, die der Club jedes Jahr durchführt. Für den Scheck in Höhe von 2.000 Euro bedankte sich nicht nur die Ver-

treterin der Krankenhausoberin Nina Cullmann, sondern auch auf ganz besondere Weise unser Klinik-Clown und Cellistin Katharina Reichelt, die den Clown seit 2013 unterstützt und in diesem Jahr in Berlin zur Eröffnung der „Special Olympics World Games“, den Paralympics, spielte. Mit Cello und Gesang gab es zwei Ständchen. In ihren Dankesworten unterstrich





sie nochmals die Bedeutung und heilsame Wirkung der wöchentlichen Clown-Besuche auf der Kinderstation der Klinik. „Der Klinik-Clown ist nicht vergleichbar mit Clowns im herkömmlichen Sinne, die man als Spaßmacher aus dem Zirkus kennt“, so Cullmann. „Viel mehr bringt „Pompom“ als speziell ausgebildeter Mensch seine clownesken Fähigkeiten in ein sehr sensibles Arbeitsfeld ein, welches geprägt ist von der persönlichen Lage und Stimmungen von Kindern und ihren daraus resultierenden Bedürfnissen.“ Als Dankeschön gaben „Pompom“ und Katharina eine kleine Kostprobe ihres Könnens aus ihrem gemeinsamen Repertoire zum Besten und zauberten allen Anwesenden – selbstverständlich – ein Lächeln ins Gesicht.

Auch vier Damen vom Verein „Alt und Jung“ aus Freisen waren zu Besuch und kamen nicht mit leeren Händen. Ganz im Gegenteil: für den Klinik-Clown Michael Schwan hatten Sie etwas ganz Besonderes dabei. Neben einer ganzen Kiste voll gehäkelter Clownfiguren für die Kinder überreichten Sie auch eine Spende von 500 Euro zur Finanzierung des Klinik-Clowns. Der hat sich riesig gefreut, kann er doch damit viele Kinder glücklich machen und so ihre Heilung unterstützen.

„Ich bin total zufrieden“

Das neue Arbeitszeitmodell „Pflegeteam+“ in den saarländischen Marienhaus Kliniken ist ein Erfolg – und damit ein Gewinn für alle

Wenn wir Fachkräfte gewinnen und halten wollen, müssen wir auf deren Bedürfnisse eingehen. Sonst geht das Potenzial dieser hochqualifizierten Menschen verloren“, sagt Nicole Busch, Pflegedirektorin des Marienhaus Klinikums Neunkirchen und des Marienhaus Klinikums St. Wendel-Ottweiler. Mit dieser Erkenntnis ist sie nicht alleine. Seit Jahren ist der Fachkräftemangel in den Pflegeberufen immer stärker spürbar und es erfordert kreative und innovative Lösungen, diesen Notstand zu stoppen.

In der Marienhaus Gruppe haben sich die Verantwortlichen schon früh mit der Frage beschäftigt, wie man mehr Menschen für die Pflege gewinnen bzw. qualifizierte Pflegekräfte, die aus unterschiedlichen Gründen nicht in ihrem Beruf arbeiten, zurückholen kann. Dabei wurde ein Arbeitszeitmodell, „Pflegeteam+ (plus)“, entwickelt, das allen Beteiligten zugutekommt und dabei die individuellen Lebenssituationen der Mitarbeitenden berücksichtigt.

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im „Pflegeteam+“ können wählen, zu welchen Arbeitszeiten sie tätig sein möchten. „Das können beispielsweise ganz bestimmte Wochentage sein“, erläutert Nicole Busch, „oder aber Früh- oder Nachtdienste. Im Gegenzug ist das Fachgebiet, in dem sie eingesetzt werden variabel.“ Dieses Konzept stellt eine Win-Win-Situation für beide Seiten dar: Denn mit dem Auf- und Ausbau von flexiblen

Arbeitszeitangeboten in einem „Pflegeteam+“ sind die Marienhaus Kliniken gut in der Lage, den (Personal-)Bedarfen der Stationen gerecht zu werden. „Wir denken das Thema Ausfallmanagement und Mitarbeiterorientierung neu – kreativ und individuell“, so Pflegedirektorin Nicole Busch.

Die Menschen, die wir ansprechen wollen“, so Nicole Busch, „sind Gesundheits- und Krankenpfleger oder Altenpfleger, aber gerade nicht in ihrem Job tätig. Sie haben Lust wieder einige Stunden in der Woche in der direkten Pflege tätig zu werden. Oder sie möchten gerne in Ihrem erlernten Beruf am Ball bleiben, sind aber nur zu bestimmten Zeiten zu Hause abkömmlich. „Wir wissen, dass für diese gut ausgebildete Pflegefachkräfte die bisherigen Arbeitszeitmodelle aus unterschiedlichen Gründen nicht in Frage kommen – sei es, weil sie zum Beispiel die Kinderbetreuung oder die Versorgung pflegebedürftiger Angehöriger übernommen haben. Ihnen machen wir folgendes Angebot: ‘Sie sagen uns wann Sie arbeiten wollen, wir machen es möglich.’“

So erging es Daniel Biet. Er war einer der ersten, der sich im „Pflegeteam+“ beworben hat und seit etwa zwei Jahren im Marienhaus Klinikum Neunkirchen seinen Dienst tut – und zwar nach seinem ‚eigenen‘ Dienstplan. „Bei meinem früheren Arbeitgeber war ich in der Zentralen Notaufnahme tätig und wenig zu Hause“, erzählt der Fach-

krankenpfleger. Dann wurde ich Vater und musste feststellen, dass ich mich – bedingt durch die Arbeitszeitenvorgaben – um meine kleine Tochter nicht in dem Maße wie ich es mir wünschte, kümmern konnte. Das machte mich ziemlich unglücklich.“ Heute arbeitet er von Montag bis Freitag von 08:00 Uhr bis 16:00 Uhr und ist – wie er sagt – „total zufrieden“.

So unterschiedlich die Beweggründe jedes einzelnen für die Tätigkeit im Pflegeteam+ sind, alle bestätigen sie die positive Auswirkung auf ihren Lebens- und Arbeitsalltag. Ob im Früh-, Nacht- oder Tagesdienst die „Pflegeteam+“-Mitglieder erledigen alle Aufgaben, für die examinierte Pflegekräfte nötig sind. Sie sind damit eine echte Entlastung und Unterstützung für ihre Kolleginnen und Kollegen im regulären Dienst und entsprechend groß ist die Zustimmung und Akzeptanz in der Belegschaft.

„Wir freuen uns über die positive Resonanz unseres flexiblen Arbeitszeitmodells und arbeiten an weiteren Verbesserungen“, sagt Nicole Busch. Inzwischen können auch Mitarbeiter aus dem dreischicht-System auf Wunsch in das „Pflegeteam+“ wechseln. „Unser Ziel ist es, mit diesem Angebot Kolleginnen und Kollegen, die bereits viele Jahre den anspruchsvollen Dienst in der Pflege tun und sich mit dem Gedanken tragen, aufzuhören, doch bei uns zu halten. Damit die jüngeren weiterhin von ihrem Wissen und Erfahrungen profitieren können.“



Wer sich jetzt für unser Pflegeteam+ interessiert, aber natürlich auch für alle anderen Tätigkeiten im Bereich Pflege, kann sich gerne mit unserer Pflegedirektorin Nicole Busch in Verbindung setzen:

Bewerberhotline (werktags von 17:00-18:00 Uhr): 0171-8694804 oder per Mail an Nicole.Busch@marienhaus.de

Medizinische Fachbereiche / Marienhaus Klinikum Neunkirchen

■ Allgemein- und Viszeralchirurgie:

Chefarzt Dr. med. Taiseer Sayegh
Telefon Sekretariat: (0 68 21) 3 63-20 80
E-Mail: ingeborg.jung@marienhaus.de

■ Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ)

Leitender Arzt Dr. Reiner Hasmann
Telefon Sekretariat: (0 68 21) 3 63-22 00
E-Mail: reiner.hasmann@marienhaus.de

■ Anästhesie / Interdisziplinäre Intensivmedizin

Chefarzt Dr. med. Ernst Konrad
Telefon Sekretariat: (0 68 21) 3 63-29 92
E-Mail: anke.rizzo@marienhaus.de

■ Frauenheilkunde / Geburtshilfe / Perinataler Schwerpunkt:

Chefarzt Hakim Bahdo
Telefon Sekretariat: (0 68 21) 3 63 -2140
E-Mail: petra.walter@marienhaus.de
Telefon Kreißsaal: (0 68 21) 3 63 -2150

■ Innere Medizin / Gastroenterologie /

Diabetologie / interventionelle Endoskopie:
Chefarzt Dr. med. Patrik Mahler
Telefon Sekretariat: (0 68 21) 3 63-20 70
E-Mail: sadra.bentivegna@marienhaus.de

■ Kinder- und Jugendmedizin / Palliativeinheit:

Chefarzt Dr. med. (syr) M. Ghiath Shamdeen
Telefon Sekretariat: (0 68 21) 3 63-2010
E-Mail: petra.walter@marienhaus.de

■ Unfall-, Hand- und Wiederherstellungshirurgie

Chefärztin Dr. med. Heike Jakob
Telefon Sekretariat: (0 68 21) 3 63-20 81
E-Mail: tanja.ziermann@marienhaus.de

■ Zertifiziertes Brustzentrum

Sektionsleitung Dr. med. Anke Bleimehl
Telefon Sekretariat: (0 68 21) 3 63-2170
E-Mail: karina.bachmann@marienhaus.de

■ Zertifiziertes Kompetenzzentrum für Chirurgische Koloproktologie (Darmzentrum)

Chefarzt Dr. med. Taiseer Sayegh
Telefon Sekretariat: (0 68 21) 3 63-20 80
E-Mail: ingeborg.jung@marienhaus.de

Impressum

Herausgeber

Marienhauskliniken im
Landkreis Neunkirchen GmbH

Geschäftsführung

Direktorium Marienhaus Klinikum
Neunkirchen
Klinikweg 1-5
66539 Neunkirchen

Konzept/Redaktion

Yvonne Hubertus,
Marketing & Kommunikation

Layout

Marienhaus GmbH,
Unternehmenskommunikation
& Marketing
Margaretha-Flesch-Straße 5,
56588 Waldbreitbach

Fotos

Marienhaus Klinikum

Druck

Saarbrücker Zeitung